

# THE FAIRY QUEEN – EIN SOMMERNACHTSTRAUM

Semi-Oper von Henry Purcell  
 Text von William Shakespeare  
 Uraufführung London 1692  
 In deutscher und englischer Sprache mit Übertiteln  
 Altersempfehlung: ab 14 Jahre  
 Dauer ca. 3 h

## Regieteam

Musikalische Leitung	Samuel Bächli
Inszenierung	Ulrike Quade
Choreographie	Ester Ambrosino
Konzeptentwicklung	Thomas Lamers
Bühne	Marc Warning
Kostüme	Carly Everaert
Puppenbau	Watanabe Kazunori
Lichtdesign	Floriaan Ganzevoort
Licht	Florian Hahn
Chor	Andreas Ketelhut
Dramaturgie	Larissa Wieczorek

## Rollen

Hippolyta/ Titania	Julia Neumann*
Theseus / Oberon	Ks. Máté Sólyom-Nagy
Puck/ Theseus' Bediensteter	Katja Bildt
Hippolytas Schwester/ Titanias Bedienstete/ Frühling	Daniela Gerstenmeyer
Elfe/ Secrecy/ Herbst	Julian Freibott
Elfe/ Mystery/ Sommer	Andreas Karasiak*
Elfe/ Sleep/ Hymen/ Winter	Juri Batukov
Zettel/ Esel/ Puppe Indischer Knabe	Thomas Mielentz**
Schlucker/ Titania-Puppe	Steffi König**
Flaut/ Egeus/ Titania-Puppe	Martin Vogel**
Squenz/ Titania-Puppe	Paul Günther**
Schnock/ Puppe Indischer Knabe	Karoline Vogel**
Schnauz/ Puppe Indischer Knabe	Kathrin Blücher***
Hermia	Kathrina Wilke***
Lysander	Emanuele Rosa***
Helena	Veronica Braccinni***
Demetrius	Daniel Medeiros***

Philharmonisches Orchester Erfurt  
 Opernchor des Theaters Erfurt  
 Tänzer/innen des Tanztheaters Erfurt

\* Gastsolist/in  
 \*\* Puppentheater Waidspeicher  
 \*\*\* Tanztheater Erfurt

## HANDLUNG UND INSZENIERUNG

Chaos im Zauberwald. Zwei adelige Herrscher in einer Ehekrise, vier junge Verliebte, deren Eltern andere Heiratspläne mit ihnen haben, der freche Waldgeist Puck, tölpelige Handwerker, die ein Schauspiel aufführen wollen, ein verhängnisvoller Zaubersaft und natürlich die stolze Elfenkönigin Titania, der übel mitgespielt wird, sind das Rezept für William Shakespeares (1564–1616) *Ein Sommernachtstraum*.

Ähnlich bunt und zusammengewürfelt wie diese Handlung war im England des 17. Jahrhunderts die Gattung der Semi-Oper, in der Tänze, Gesangsnummern und gesprochene Szenen zu einem großen höfischen Entertainment kombiniert wurden. Henry Purcell (1659–1695), der als der erste englische Opernkomponist gilt, prägte diese Form entscheidend, vor allem mit seinem Werk *The Fairy Queen*, in dem er die originalen Shakespeare-Dialoge mit festlichen barocken Musiknummern erweiterte. Diese Form bietet den perfekten Anlass für eine große Koproduktion der drei wichtigsten Theater Erfurts, die gemeinsam mit der auf spartenübergreifende Arbeiten spezialisierten Ulrike Quade Company aus Amsterdam ein flirrendes Gesamtkunstwerk aus Gesang, Schauspiel, Tanztheater und Puppenspiel auf die Bühne bringen.

**Premiere** Samstag, 18.05.2019

**weitere Vorstellungen:**

Sa, 25.05. | Mi, 05.06. | Sa, 08.06. | Mo, 10.06. | Fr, 14.06. | So, 16.06.2019

# ANSATZPUNKTE FÜR DEN UNTERRICHT

## VORBEREITUNG DES VORSTELLUNGSBESUCHES

### Wer liebt wen?

Die Handlung von Shakespeares *Ein Sommernachtstraum* kann mitunter sehr verwirrend wirken. Alle Handlungsstränge verlaufen parallel und man verliert schnell aus den Augen, wer gerade in wen verliebt ist.

### **Aufgabe A:**

Eine Übersicht der Figurenkonstellation kann Licht ins Dunkel bringen. Lest die Inhaltsangabe des Theaterstückes (wahlweise auf Deutsch oder auf Englisch) und fertigt eine Zeichnung an, in der Handlungsorte, Figuren und Beziehungen deutlich werden.

### **Aufgabe B:**

Vergleicht eure Figurenkonstellationen untereinander sowie mit der Figurenkonstellation, die ihr im Anhang findet. Erläutert anhand der Zeichnungen den Inhalt des *Sommernachtstraums*.

**Dauer** 1-2 Schulstunden | **Fächer** Deutsch, Englisch, Darstellen und Gestalten

**Material** Handlung *Ein Sommernachtstraum* oder Synopsis *A Midsummer Night's Dream* | Arbeitsblatt Figurenkonstellation

## Semi-Oper - eine Kooperation der Künste

Rund 100 Jahre nach Shakespeares *Midsummer Night's Dream* kam im Jahre 1692 Henry Purcells Semi-Oper *The Fairy Queen* zur Uraufführung.

### **Aufgabe A:**

Lest die Info-Texte zu den Themen Semi-Oper, Tanztheater und Puppentheater. Notiert euch die wichtigsten Merkmale der verschiedenen Kunstgattungen.

### **Aufgabe B:**

Auf Basis der Informationen zum Stück und den beteiligten Kunstgattungen habt, macht euch Notizen zu folgender Frage: Was, glaubt ihr, erwartet euch in der Inszenierung der *Fairy Queen*?

### **Aufgabe C:**

Erarbeitet in Kleingruppen zur Musik von Purcell eine eigene Tanztheater-Szene zu folgender Situation: Demetrius ist Hermia und Lysander in den Wald gefolgt. Helena ist ihm dicht auf den Fersen. Sie fleht ihn um seine Liebe an, die er jedoch nicht erwidert. Er weist sie immer wieder ab. Berücksichtigt bei der Szenenentwicklung auch die Informationen, die ihr aus dem Text zum Tanztheater erhalten habt.

**Dauer** 2-3 Schulstunden | **Fach** Darstellen und Gestalten, Musik, Sport

**Material** Info-Texte „Henry Purcell und die Semi-Oper“, „Tanztheater“, „Puppentheater“ | Musik: Henry Purcell „Hornpipe“ aus *The Fairy Queen* (<https://www.youtube.com/watch?v=WBY7bSyjouQ>)

## Das 16. Jahrhundert

Die Darstellung der Frauenfiguren im Sommernachtstraum / der *Fairy Queen* scheint uns in der heutigen Zeit völlig überholt und veraltet. Ein Stück zu verstehen, bedeutet auch immer, sich mit der Entstehungszeit des Werkes und den zu der Zeit herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen auseinandersetzen.

### **Aufgabe A:**

Lest den Info-Text zum Elisabethanischen Theater und markiert die wichtigsten Informationen. Achtet beim Aufführungsbesuch darauf, welche Merkmale ihr möglicherweise wiedererkennt.

### **Aufgabe B:**

Bildet Kleingruppen und recherchiert zum Thema „Frauen im 16. Jahrhundert“. Gestaltet ein Plakat mit den wichtigsten Informationen.

**Dauer** 2-3 Schulstunden | **Fächer** Darstellen und Gestalten, Deutsch, Englisch, Geschichte

**Material** Info-Text „Elisabethanisches Theater“

## NACHBEREITUNG DES VORSTELLUNGSBESUCHES

### Nachgespräch – die Fragezeichen klären

Die Inszenierung der *Fairy Queen* schneidet viele Themen an, verbindet die verschiedenen Künste miteinander. Um den Aufführungsbesuch zu einem nachhaltigen Erlebnis zu machen, ist es wichtig, diesen zu reflektieren.

### **Aufgabe A:**

Sprecht in der Klasse über den Aufführungsbesuch: Was war spannend? Was hat euch eventuell nicht überzeugt? Was hat bei euch Fragezeichen hinterlassen? Versucht, gemeinsam Antworten auf die offenen Fragen zu finden. Schaut auch noch einmal auf eure Notizen, in denen ihr vorab eure Erwartungen und Vorstellungen notiert habt. Decken sich die Vorstellungen mit dem Erlebten?

**Dauer** 1 Schulstunde | **Fächer** Darstellen und Gestalten, Deutsch, Englisch  
**Material** Notizen der Aufgabe B „Semi-Oper – eine Kooperation der Künste“

### Das Bühnenbild – ein Ort zum Träumen

Die Handlung der *Fairy Queen* trägt sich in einem magischen Elfenwald zu. Das Bühnenbild der Erfurter Inszenierung stellt aber keineswegs einen naturalistischen Wald dar, sondern erinnert viel mehr an überdimensionale Traumfänger, die über dem Geschehen schweben.

### **Aufgabe A:**

Was verbindest du mit dem Thema „Träumen“? Wieso ist die Assoziation „Traumfänger“ passend für die Geschichte der *Fairy Queen*? Diskutiert im Plenum oder fertig ein Essay an.

## Aufgabe B:

Macht den Klassenraum zum magischen Elfenwald: Gestaltet und bastelt euren eigenen Traumfänger!

**Dauer** 1-2 Schulstunden | **Fächer** Darstellen und Gestalten, Deutsch, Englisch  
**Material** Bühnenbild-Entwurf *The Fairy Queen* | Bastel-Anleitung für Traumfänger

## BEGLEITPROGRAMM

Ergänzend zum Besuch der Vorstellung bieten wir Ihnen folgende Formate an:

- Flexibler Workshop zu *The Fairy Queen* im Theater oder in der Schule (ca. 90 min)
- Vor- und Nachbereitung zum Vorstellungsbuch in der Schule (jeweils ca. 45 min)
- Führungen im Theater
- Begleitung im Unterricht zu allen genannten Ansatzpunkten oder anderen Ideen

## KONTAKT

Sie können uns gern jederzeit kontaktieren. Im gemeinsamen Gespräch entstehen oft noch ganz andere Ideen und Konzepte, die ganz speziell auf Ihre Lehrpläne und die Bedürfnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler passen.

**Norina Bitta | Henrike Bruns | Marieke Engelhardt**

**TEL:** 0361/2233 -254 | -255 | -244

**MAIL:** [bitta@theater-erfurt.de](mailto:bitta@theater-erfurt.de) | [bruns@theater-erfurt.de](mailto:bruns@theater-erfurt.de) | [engelhardt@theater-erfurt.de](mailto:engelhardt@theater-erfurt.de)

**Tickets für Kinder- und Jugendgruppen** können Sie unter 0361/2233 -244 bestellen.



# ANHANG

## Materialien und Anregungen

- Handlung/ Synopsis
- Arbeitsblatt: Figurenkonstellation
- Info-Texte zu Henry Purcell und Semi-Oper | Tanztheater | Puppentheater und Bunraku | Elisabethanisches Theater
- Arbeitsblatt: Bühnenbild-Entwurf *The Fairy Queen*
- Bastel-Anleitung Traumfänger
- Hinweise zu weiterführender Literatur, Filmen und Musik

## SYNOPSIS A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM

### Act 1

At the Athenian court, preparations are underway for the marriage of Theseus and Hippolyta. The royal couple is discussing arrangements when an angry Egeus storms in: his rebellious daughter Hermia refuses to marry Demetrius as arranged, but instead prefers Lysander. Although Demetrius formerly courted Helena (who still loves him), Theseus decrees that Hermia should obey her father, and announces that she has until the day of his own marriage (in four days' time) to decide. Left alone, Hermia and Lysander resolve to elope, and arrange to meet in the forest. But they reveal as much to Helena – who reflects sharing that alerting Demetrius might be the way to win him back. Elsewhere, a group of workers led by Peter Quince (dt. Squenz) are making their own play, *Pyramus and Thisbe*, at the royal wedding celebrations.

### Act 2

In the woods, Oberon and Titania bicker over a boy in Titania's service, whom Oberon wants as an attendant. When Titania refuses, Oberon plots revenge, sending Puck to find a magic flower, the juice of which (when dropped on the eyelids of a sleeping person) makes them fall in love with whatever they see first. Oberon applies it to Titania's eyes. By this time, Demetrius and Helena have entered the forest on Hermia and Lysander's trail, and Oberon orders Puck to bewitch Demetrius, too, hoping that he will fall for Helena. But Puck gets the wrong man, applying the juice of the flower to Lysander's eyes by mistake. When he is woken up by Helena, Lysander immediately falls in love with her and abandons Hermia.

### Act 3

When Puck sees the artisans rehearsing their play, he mischievously changes Bottom's (dt. Zettel) head to that of a donkey, causing his companions to flee in horror. Slumbering nearby, Titania awakes and, as intended, immediately falls for the puzzled (but flattered) Bottom and leads him to her bower. Puck gleefully relates this to Oberon, but when Lysander and Demetrius appear, it becomes apparent that something has gone appallingly wrong. Attempting to resolve the situation, Puck applies the juice to Demetrius' eyes, but when he falls in love with Helena too, she merely concludes that it is all a cruel joke. Matters worsen when the women turn on each other, just as the men are deciding to duel. All eventually fall asleep, exhausted, and Puck sets about fixing affairs.

### Act 4

Oberon takes pity on Titania and decides to undo the spell. She is appalled to find Bottom in her arms, but when Oberon removes Bottom's ass-head, the fairy couple is reconciled. Meanwhile, Theseus and Hippolyta are out hunting with Egeus in the forest, when they discover the sleeping lovers. Waking them, Theseus overrules Egeus and commands that Hermia should marry Lysander and Demetrius Helena.

## Act 5

Following the weddings of all three couples, Theseus demands entertainment, which the artisans provide – to the court's mouting bemusement. The plot concerns Pyramus and Thisbe, divided lovers, who arrange to meet and communicate through a chink in a wall. Later, Thisbe sees a lion and flees, dropping her mantle, which Pyramus picks up, woefully concluding that his lover has been eaten. He kills himself just before Thisbe reappears, find the dead Pyramus, and does likewise. The court struggles to hold back its laughter as Theseus orders everyone to bed.

(Quelle: Dickson, Andrew: The rough guide to Shakespeare. The plays – The poems – The life. London: Rough Guides Ltd., 2. Ausgabe 2009.)

## HANDLUNG EIN SOMMERNACHTSTRAUM

### Akt 1

In Athen steht die Hochzeit zwischen Herzog Theseus und der Amazonen-Königin Hippolyta bevor. Vor der Heirat muss aber noch ein Problem geklärt werden: Egeus, ein hochangesehener Athener, will nämlich seine Tochter Hermia mit Demetrius verheiraten. Hermia hat ihr Herz jedoch längst an Lysander vergeben, der für Egeus aber als Ehemann der Tochter nicht infrage kommt. Hermia wird daher vor die Wahl gestellt, sich innerhalb von vier Tagen für die Heirat mit Demetrius zu entscheiden oder den Rest ihres Lebens als Nonne in einem Kloster zu leben. Um der Zwangsverheiratung zu entkommen, beschließen Hermia und Lysander, gemeinsam zu fliehen und woanders ein neues Leben anzufangen. Hermia erzählt ihrer besten Freundin Helena von ihren Fluchtplänen. Helena ihrerseits ist in Demetrius verliebt, der von ihr aber nichts wissen will. Um seine Gunst zu gewinnen, verrät sie ihm Hermias und Lysanders Plan. Inzwischen sind sechs Athener Handwerker – unter ihnen Zettel, der Weber – damit beschäftigt, ein Theaterstück für die Hochzeitsfeier von Theseus und Hippolyta einzustudieren.

### Akt 2

Im Wald der Elfen herrscht Zank und Streit: Königin Titania hat ein indisches Kind in ihre Obhut genommen, das König Oberon für sich als Knappen haben möchte. Titania aber weigert sich, das Kind herzugeben. Oberon sinnt auf Rache und beauftragt seinen Diener Puck, eine Zauberblume zu besorgen, deren Nektar, wenn er in die Augen eines Schlafenden geträufelt wird, bewirkt, dass dieser sich in das Lebewesen verliebt, das er nach dem Aufwachen als erstes erblickt. Als die Elfenkönigin sich schlafen legt, schleicht Oberon herbei und träufelt den Liebesnektar in ihr Auge. Auch Demetrius ist inzwischen im Wald angekommen, denn er will Hermia und Lysanders Flucht verhindern. Helena läuft ihm hinterher und fleht unentwegt um seine Liebe. Oberon, der das ganze Liebeswirrwarr beobachtet, befiehlt Puck, dem Demetrius ebenfalls den Liebesnektar in die Augen zu träufeln, damit dieser sich in Helena verliebe. Puck aber verwechselt die zwei jungen Männer und verzaubert aus Versehen den schlafenden Lysander. Als dieser von der durch den Wald irrenden Helena geweckt wird, verliebt er sich augenblicklich in sie, lässt die schlafende Hermia allein zurück und verfolgt Helena.



### Akt 3

Im Wald treffen sich auch die Handwerker für eine Probe ihres Theaterstückes. Puck macht sich einen Spaß mit ihnen: Er zaubert Zettel, dem Weber, einen Eselskopf, was die anderen Handwerker zu Tode erschreckt und in die Flucht treibt. Zettel irrt daraufhin allein durch den Wald bis zum Schlafplatz der Elfenkönigin Titania. Als diese erwacht, sieht sie den Mann mit dem Eselskopf und verliebt sich auf der Stelle in ihn. Als Oberon bemerkt, dass Puck Lysander und Demetrius verwechselt hat, befiehlt er dem Elf, den Fehler zu korrigieren. So kommt es nur noch schlimmer, da sich aufgrund des Liebesnektars nach Lysander nun auch Demetrius leidenschaftlich in Helena verliebt, Hermia aber allein dasteht. Puck muss alles wieder in Ordnung bringen. Er scheucht sie durch den ganzen Wald, bis jeder von ihnen schließlich müde einschläft. Mit Hilfe der Zauberblume bewirkt Puck schließlich, dass Hermia und Lysander wieder zueinander finden und Helena und Demetrius ein Liebespaar werden.

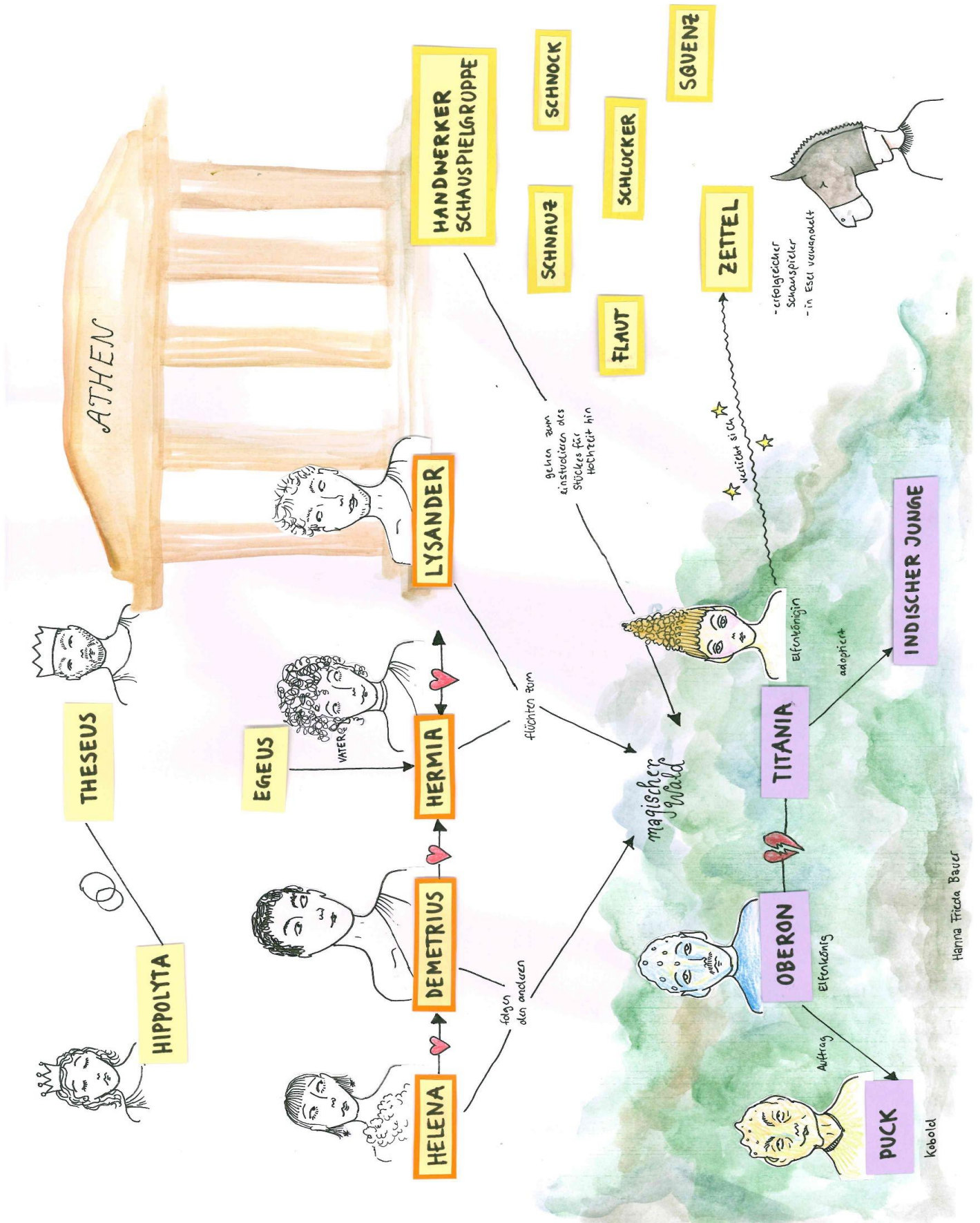
### Akt 4

Mittlerweile hat Oberon Mitleid mit seiner Frau und hebt Titanias Liebeszauber auf. Titania reut ihre Untreue und sie versöhnt sich wieder mit ihrem Ehemann. Auch Zettel wird entzaubert und ein normaler Mensch. Schnell macht er sich auf den Weg zurück nach Athen, um noch passend für die Aufführung des Theaterstückes da zu sein. Die jungen Leute werden von Theseus, Hippolyta und Egeus, die zur Jagd im Wald sind, entdeckt. Als die Liebespaare ihre Erlebnisse schildern und herauskommt, dass sich die beiden Paare gefunden haben – Lysander und Hermia sowie Demetrius und Helena -wird eine Dreifach-Hochzeit abgemacht.

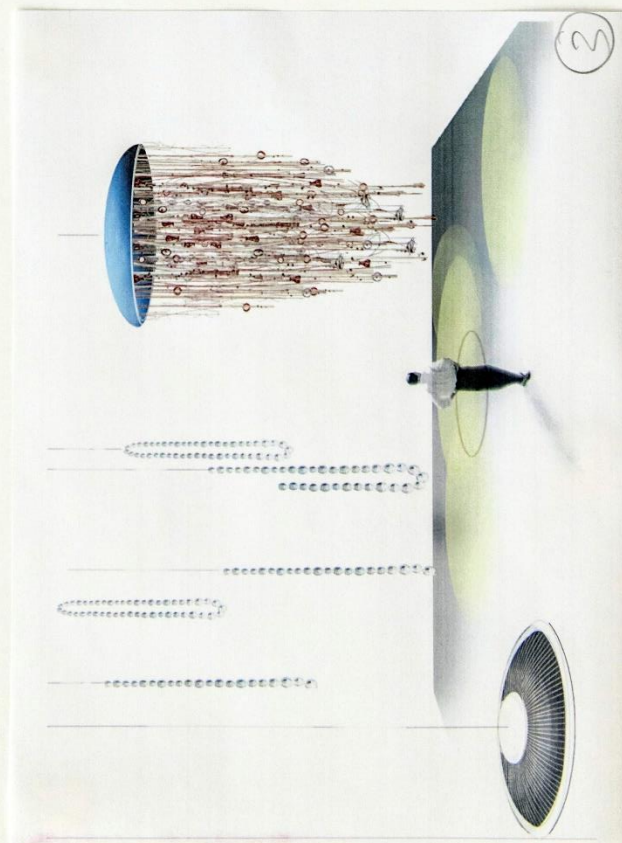
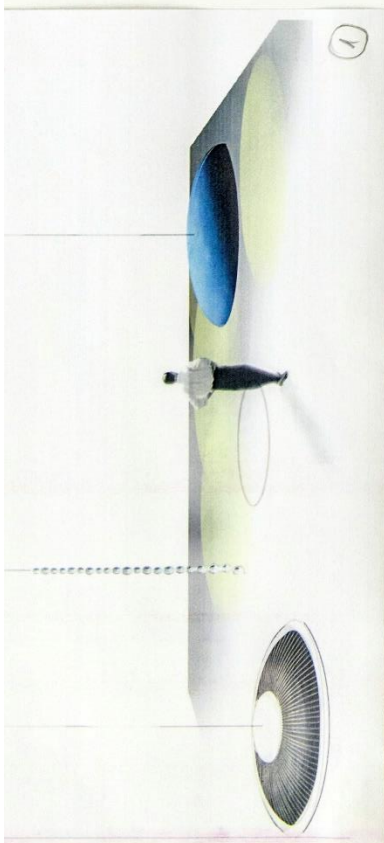
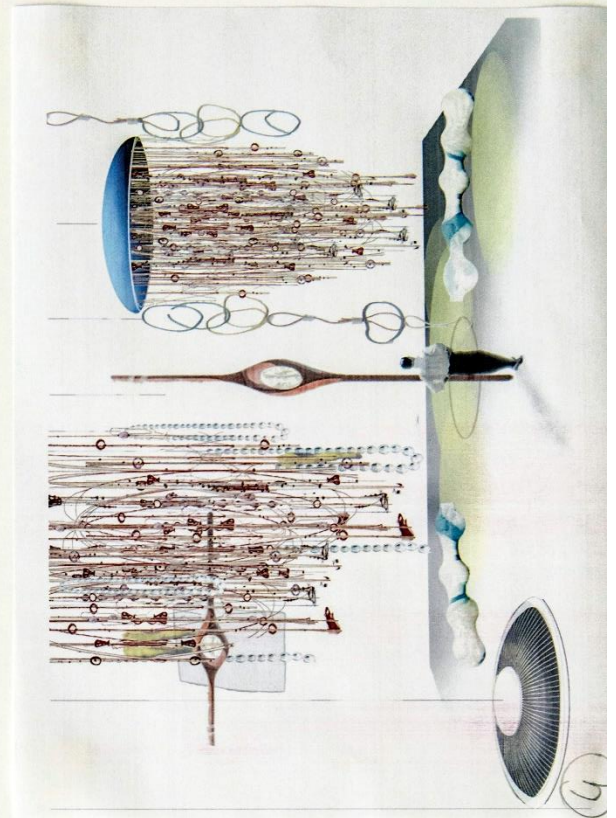
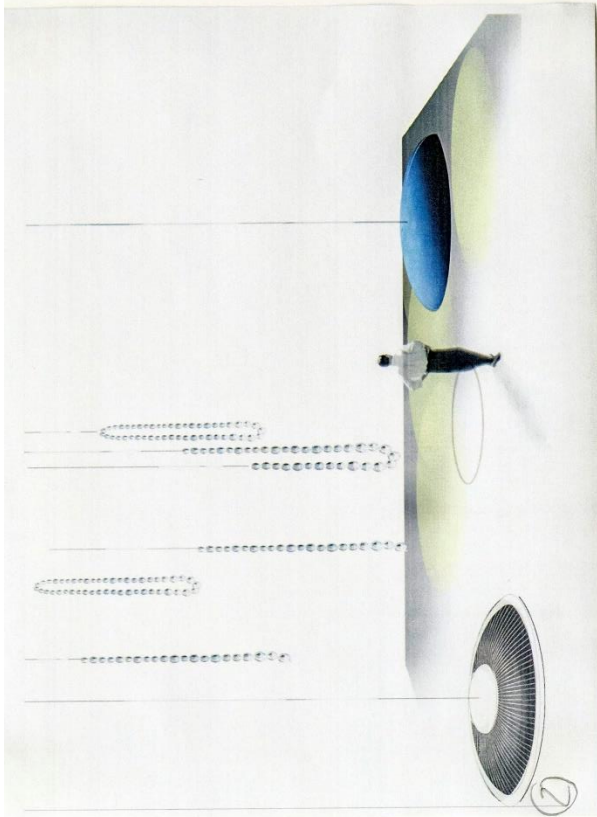
### Akt 5

Im Rahmen der Hochzeitsfeierlichkeiten führen die Handwerker ihr Theaterstück von „Pyramus und Thisbe“ auf. Die Handlung der Tragödie erinnert stark an Shakespeares Romeo und Julia: Pyramus und Thisbe, zwei junge Liebende, dürfen nicht zusammen sein und können nur durch ein kleines Loch in einer Wand miteinander sprechen. Als sie sich treffen wollen, kommt es zu einem großen Missverständnis, das für beide den Tod bedeutet. Die Hochzeitsgesellschaft amüsiert sich köstlich über die Schauspielerqualitäten der sechs Handwerker. Schließlich beendet König Theseus den Abend und schickt die Gäste zu Bett.

# FIGURENKONSTELLATION A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM



# BÜHNENBILDENTWURF THE FAIRY QUEEN



## HENRY PURCELL UND DIE SEMI-OPER

### Henry Purcell

Henry Purcell (\* 10. September 1659 in Westminster; † 21. November 1695) war ein englischer Komponist des Barocks. Schon zu seinen Lebzeiten galt er als der bedeutendste englische Komponist und wurde daher mit dem Ehrentitel „Orpheus britannicus“ gewürdigt.

Henry Purcell war der Sohn eines Mitglieds der um 1660 errichteten Chapel Royal, der Sängerkapelle Karls II. Er erhielt seine Ausbildung als Chorknabe derselben Kapelle durch deren Vorsteher Henry Cooke und dessen Nachfolger Pelham Humfrey. [...] 1676 übernahm er das Organistenamt an der Westminster Abbey. [...] 1682 wurde Purcell als Organist der Chapel Royal angestellt, eine Position, die er zeitgleich mit seinem Organistenamt an der Westminster Abbey innehatte. Seine ersten Werke, die im Druck erschienen, die *Twelve Sonatas*, wurden 1683 veröffentlicht. In den Jahren danach schuf er hauptsächlich geistliche Musik und Oden zu festlichen Anlässen des Königshauses. [...] Für das Jahr 1689 ist die Aufführung seiner ersten Oper *Dido und Aeneas* belegt, an welche sich später noch 38 dramatische Musikwerke anschlossen, die sowohl durch ihre Stoffe (teils nach William Shakespeare, teils von John Dryden) als auch durch die Originalität und den hohen Kunstwert der Musik ein wohlbegründetes Aufsehen erregten. Nicht minder waren seine Kirchenkompositionen von den Zeitgenossen und Nachfolgern, namentlich auch von Händel, geschätzt. [...] 1692 komponierte Purcell Musik zu *The Fairy Queen* (eine Bearbeitung von Shakespeares *Sommernachtstraum*). [...] Henry Purcell starb 1695 auf dem Zenit seines Schaffens, gerade einmal Mitte dreißig. Er wurde in der Westminster Abbey neben der Orgel begraben. Auf seinem Grabstein steht: „Here lyes Henry Purcell Esq., who left this life and is gone to that blessed place where only his harmony can be exceeded.“ [...] Bereits von Zeitgenossen mit diesem Titel gewürdigt, galt Purcell lange Zeit als größter englischer Komponist, vor allem wegen seiner Vokalwerke. Bemerkenswert ist Purcells einfühlsame Verwendung der englischen Sprache. Später beeinflusste Purcell moderne britische Komponisten wie Benjamin Britten, Michael Tippett, Peter Maxwell Davies oder Michael Nyman.

(Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Henry\\_Purcell](https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_Purcell))

### Semi-Oper

Als Semi-Oper (engl. semi-opera, von lat. semi – halb und Oper, vgl. opus – Arbeit, Werk) bezeichnet man die spezielle Form der englischen Barockoper, in der gesprochenes Drama mit gesungenen, getanzen und instrumentalen musikalischen Szenen verknüpft wird. [...] Die Semi-Oper ging aus der Bühnenmusik und der Masque hervor. Sie erlebte ihre Blütezeit nach der Stuart-Restauration in England (1660). [...] Henry Purcell schrieb die Musik zu fünf Semi-Operas:

1. The Prophetess, or The History of Dioclesian
2. King Arthur
3. The Fairy-Queen
4. Timon of Athens
5. The Indian Queen

(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Semi-Oper>)

## TANZTHEATER

Das moderne Tanztheater in Deutschland bezeichnet eine Kunstform des Tanzes, die sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts herausbildete. Im Gegensatz zum klassischen Ballett mit seiner hoch stilisierten, traditionellen Bewegungssprache arbeitet das Tanztheater mit experimentellen Bewegungselementen und sucht nach genreübergreifenden neuen Formen für die tänzerische Darstellung. Dabei wird der theatralische Aspekt stark betont. [...]

Das Tanztheater grenzt sich einerseits vom Gesellschaftstanz und andererseits von den Konventionen des Balletts ab. Als sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts das Handlungsballett von der Oper emanzipiert und durch den Spitzentanz eine schwer erreichbare Professionalität durchgesetzt hatte, wurde das einerseits als Fortschritt und andererseits als Erstarrung wahrgenommen. Der Pädagoge François Delsarte gab Impulse für eine neuerliche Zusammenführung der Bühnenkünste in ihren Bewegungs- und Ausdrucksformen. Daraus entwickelten sich Vorformen des Ausdruckstanzes. Sie setzten sich den stark konventionalisierten, aber überaus erfolgreichen und dauerhaften Repertoireballetten wie *Giselle* (1841) oder *Schwanensee* (1877) entgegen, die mit Märchenhandlungen eine Überwindung der Schwerkraft und des Alltags propagierten. Auch die Abhängigkeit von einer vorgegebenen Musik wurde als Problem empfunden. Diese Reformbemühungen sind der Ursprung des modernen Tanztheaters. [...]

Gemeinsamkeiten der Tanztheater-Choreografien bestehen zunächst einmal in der Ablehnung der ballettüblichen Ästhetik. Was gezeigt wird, muss nicht schön sein. Eine durchgehende Geschichte ist eher selten, oft werden montageartig aneinander gereimte Szenen gezeigt, die zu einem speziellen Thema zusammengestellt werden. Die Musik – oder eine andere akustische Begleitung wie Geräusche – muss auch nicht „aus einem Guss“ sein, sondern richtet sich nach dem jeweils Dargestellten. Sie wird meist nicht von einem Orchester gespielt, sondern kommt als Kompilation vom Band.

Tanz ist nicht das einzige Ausdrucksmittel, es können Sprache, Gesang und Pantomime eingesetzt werden. Der Stilisierungsgrad der Bewegungen ist unterschiedlich, es werden oft Alltagsgesten verwendet. Bei der eingesetzten Körpersprache können alle Formen des Tanzes und der Bewegung verwendet werden.

Die erzählten Geschichten sind meist neu. Sie beleuchten den Menschen in der Zeit und der Gesellschaft. Das Individuum in seinem Austausch mit anderen, der Alltag, Gefühle, Situationen sind wichtig. Dabei werden oft Versatzstücke aus bekannten Geschichten, Archetypen und Mythen in die neuen Handlungsabläufe eingebaut und neu interpretiert. Humor und Satire können eine wichtige Rolle spielen. [...]

(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tanztheater>)

[...] Inhaltlich konzentrierte sich das Tanztheater der ersten Generation auf Alltagsthemen wie soziale Normen, gesellschaftliche Konventionen oder das Verhältnis der Geschlechter. Charakteristische Merkmale des Tanztheaters sind vor allem die Einbeziehung von Alltagsbewegungen und Sprache in den Tanz, der unmittelbare Kontakt zum Publikum, die Einführung neuer Erzählstrukturen, die auf der Montage vieler einzelner Szenen beruhen, die Nichtabgeschlossenheit eines Werkes, genannt „work in progress“, und die Abkehr von jeglicher tanztechnischer Regelmäßigkeit. [...]

(Quelle: <http://www.dance-germany.org/index.php?pos=091&topic=6>)

## PUPPENTHEATER

Puppentheater, auch Puppenspiel oder Figurentheater, ist eine Form der darstellenden Kunst, bei der Spieler mit Figuren auf einer Bühne vor Zuschauern agieren. [...] Archäologische Funde lassen vermuten, dass schon vor unserer Zeitrechnung bewegte Figuren zu religiösen und zeremoniellen Feiern genutzt wurden. [...] Als Ursprungsraum für das Handpuppentheater wird Persien angenommen. Gliederpuppen (Marionetten) sind bereits im antiken Griechenland bekannt. [...] Im Ersten Weltkrieg wurden Soldaten an der Front und im Lazarett mit Kasperltheater, z. B. in Form von Marionetten, unterhalten und zum Kriegführen motiviert. [...] In der DDR war das Puppentheater eine der Sparten der Darstellenden Kunst und hatte in fast allen Bezirken eine feste staatliche Spielstätte mit meist umfangreichem Ensemble und Werkstatt. [...]

Als Stoffe für das Puppentheater dienten lange Zeit vor allem die klassischen Märchen, bekannte Kinderbücher sowie Geschichten, die die Figurenspieler selbst sowohl für Kinder als auch Erwachsene erarbeiten. [...] Heute werden im professionellen Figurentheater oft zeitgenössische Autoren für die Bühne adaptiert, es werden Aufträge an Schriftsteller vergeben oder Wettbewerbe ausgeschrieben. Daneben werden die Spielstoffe oft auch im Team über Improvisationen erarbeitet und unter Einbezug von Dramaturgen zur Bühnenreife gebracht. Aber auch Stoffe des „großen“ Theaters finden zuweilen Einzug im Puppenspiel. [...]

(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Puppentheater>)

## BUNRAKU

Bunraku ist eine traditionelle, japanische Form des Figurentheaters. [...] Bunraku ist besonders bekannt für tragische Liebesgeschichten, die mit Suizid enden. [...] Bunraku ist ein Autorentheater. Vor der Vorstellung hält der Rezitator den Text in die Höhe und verbeugt sich vor ihm. Damit verspricht er, ihm treu zu folgen. [...]

Die Theaterform entstand 1684 in Ōsaka, als Takemoto Gidayū dort sein Theater gründete. Sie wurde nach dem Puppenspieler Uemura Bunrakuken benannt. [...] Größtes Unterscheidungsmerkmal zum westlichen Figuren- oder Puppentheater sind Bedienung und Größe der Puppen. Die Puppenspieler bedienen die Puppen mit Hilfe von in den Puppen angebrachten Griffen. Ein Hauptdarsteller benötigt 3 Puppenspieler zur Bedienung: der angesehenste Spieler bedient Kopf und rechten Arm, ein zweiter den linken Arm und der Dritte die Beine. Die Puppen sind mindestens von halber bis ca. 4/5 Lebensgröße, oft rund 1,5 m hoch und ihr mechanischer Aufbau kann ziemlich kompliziert sein. [...] Die Puppenspieler sind während der Aufführung auf der Bühne die ganze Zeit zu sehen und sind selbst mit schwarzen Kimonos und Kapuzen kostümiert, sprechen jedoch kein Wort. [...] Der Tayū ist der Rezitator in einem Bunraku-Stück. Er erzählt im Verlauf des Stückes leicht melodisch mit kräftiger Stimme die Handlung. Er spricht die Texte aller Darsteller, und nutzt Techniken wie unterschiedliche Tonhöhe, um die einzelnen Figuren zu unterscheiden. [...] Der Rezitator sitzt in der Nähe zum Shamisen-Spieler, [...] einer Art Laute [...].

(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Bunraku>)

## ELISABETHANISCHES THEATER

Während der Regentschaft Elisabeths I. erlebte das Theater in England einen enormen Aufschwung. Von grundlegender Bedeutung war die Tatsache, dass es zum ersten Mal seit der Antike wieder professionelle Schauspieler gab. Mitte des 16. Jahrhunderts berichten Chroniken von Truppen, die im Dienste und damit unter dem Schutz des königlichen Hofes standen. Ihre Zahl vermehrte sich sprunghaft. Während der Regierungszeit Elisabeth I. ließen sich mehr als hundertfünfzig professionelle Schauspielgruppen nachweisen.

An die Kunst des Schauspielers wurden hohe Anforderungen gestellt. Ihre Grundsätze und Regeln wurden nur durch die Praxis weitergegeben. Die Akteure verfügten über eine breit gefächerte Ausdrucksskala und eine große körperliche und stimmliche Leistungsfähigkeit. Auch ihr Gedächtnis muss phänomenal gewesen sein, wurde doch täglich das Programm gewechselt und alle zwei Wochen ein neues Stück herausgebracht. Selbst die erfolgreichsten Dramen konnten nicht öfter als einmal im Monat aufgeführt werden. Dieses System konnte nur funktionieren, weil die Schauspieler auf bestimmte Fächer festgelegt waren.

Die wichtigsten Rollentypen waren der Held, der Schurke, der Narr und der Liebhaber sowie die von den Lehrlingen der HAUPTschauspieler dargestellten jungen Mädchen. Meist verfassten die Autoren ihre Stücke im Hinblick auf eine ganz bestimmte Gruppe, deren Darsteller ihnen genau bekannt waren. Zum Beispiel schrieb Shakespeare seine Clownsrollen einem Kollegen auf den Leib; als dieser starb, änderte er die Konzeption der Figur im Hinblick auf seinen Nachfolger und dessen darstellerische Eigenarten.

Elisabethanische Stücke wurden gewöhnlich nicht veröffentlicht, weil der Autor damit sämtliche Rechte an das Unternehmen abtrat, das seine Werke inszenierte. Deshalb ließ ein Verfasser nur dann etwas drucken, wenn er Bares brauchte. Copyright hieß damals: Wer eine Kopie eines Stückes besaß, durfte es aufführen!

Neben der Absicherung des Lebensunterhaltes der Theaterleute trug die Errichtung von festen Theatergebäuden in London zum Aufschwung des Theaters bei. Die älteste Bühnenanlage, die einfach „The Theatre“ genannt wurde, ließ 1576 der Zimmermeister und Theaterunternehmer James Burbage errichten. Dem folgten wenige Jahre später weitere Theaterbauten mit den klangvollen Namen: „The Rose“, „The Swan“ und „The Curtain“ sowie „The Globe“, auf dessen Bühne die meisten Dramen von Shakespeare uraufgeführt wurden.

Einen Ausgleich zu der sparsamen Dekoration der Elisabethanischen Bühne boten die opulenten Kostüme. Sie unterschieden sich nicht wesentlich von der Mode ihrer Zeit. Die Kostüme waren prächtig und reich verziert. Die rote Farbe symbolisierte Gewalt, die weiße Unschuld, die schwarze Trauer und Melancholie. Stand und Nationalität wurden durch typische Zutaten angedeutet: Brustpanzer und Rökkchen charakterisierten den römischen Soldaten, der Turban den Türken, lange Gewänder den Orientalen und der Kaftan den Juden.

Das Elisabethanische Zeitalter brachte nicht nur das Genie William Shakespeares hervor, sondern auch eine stattliche Reihe weiterer bedeutender Autoren: Robert Greene, Ben Jonson, Christopher Marlowe. Die ungefähr fünfzig etablierten Autoren der Zeit haben annähernd 1000 Spielvorlagen verfasst, von denen allerdings nicht einmal ein Zehntel noch aufgeführt wird.

(Quelle: [http://www.theater-info.de/elisabethanisches\\_theater.html](http://www.theater-info.de/elisabethanisches_theater.html))

## BASTELANLEITUNG TRAUMFÄNGER

Material: Holzring (15 cm), Bastelkleber, Schere, Wollnähadel, Juteband, weiße Wolle, Holzperlen, Federn, diverse Bänder, Kordeln ...

### 1. Den Ring umwickeln

Knotet das Ende des Jutebandes am Holzring fest und fixiert das ganze zusätzlich mit Bastelkleber. Nun umwickelt ihr den gesamten Ring dicht an dicht mit dem Band. Es soll nichts mehr vom Holz des Ringes zu sehen sein. Seid ihr wieder am Anfang angekommen, verknotet ihr es wieder.

### 2. Das Netz weben

Wickelt von der weißen Wolle etwa 3 bis 4 Meter Faden ab und knotet das eine Ende am Ring fest. Ihr erleichtert euch das Weben, wenn ihr eine Wollnähadel verwendet. Teilt euch den Ring optisch in zehn gleichgroße Abschnitte ein. Nun legt ihr den Faden einmal ÜBER den Ring (zu eurer ersten Unterteilung), legt ihn einmal außen UM den Ring und fädelt dann von hinten zwischen Faden und Ring hindurch. Strafft diesen ersten Abschnitt nun indem ihr am Faden zieht. Und dann geht es einfach immer so weiter, den ganzen Ring entlang, Schlaufe für Schlaufe.

Um nun den Fadenring zu schließen und mit dem Anfang zu verbinden, fädelt ihr von hinten durch den ersten Abschnitt und bildet eine Schlaufe direkt unter eurem Anfang.

Nun habt ihr zehn gleich große Abschnitte und könnt mit der zweiten Runde beginnen. Vom Prinzip her funktioniert das genau wie bei der ersten Runde, nur werden die Schlaufen nicht mehr um den Ring, sondern in die Mitte des Fadens der Vorrunde gesetzt. Mit der ersten Schlaufe verlegt ihr den Anfang der Runde auf die Mitte des Fadens, ab der zweiten Schlaufe entsteht das Muster, das ihr schon aus der ersten Runde kennt.

Das Ende der zweiten Runde wird dann wieder genauso geschlossen wie schon bei der ersten Runde: von hinten durch den ersten Abschnitt der Runde und dort eine Schlaufe festziehen.

So geht es nun Runde für Runde weiter. Wenn ihr wollt, könnt ihr in das Netz Perlen einarbeiten. Diese werden ganz einfach auf den Wollfaden gefädelt, an die gewünschte Position geschoben und automatisch durch das Schlingen der nächsten Schlaufe fixiert. Wenn ihr in der Mitte angekommen seid, schließt ihr ein letztes Mal die Runde aber anstatt dann den Faden zu verlegen und eine neue Runde zu beginnen, verknotet ihr den Faden der letzten Schlaufe.

### 3. Dekoration: Federn, Bänder ...

Alles, was euch einfällt, kann hier genutzt werden. Klebt Federn, Perlen, Bänder usw. mit Bastelkleber an der Wolle fest und befestigt es an eurem Traumfänger.

Fotos und Anleitung unter <https://www.vbs-hobby.com/blog/traumfaenger-basteln-schritt-fuer-schritt-anleitung-271/>



## HINWEISE ZU LITERATUR, FILMEN UND MUSIK

### Links & Literatur

**Informationen zu Bunraku:** <https://www.artelino.com/artikel/bunraku.asp>

**Informationen zur Stellung der Frau im 16. Jahrhundert:** <https://www.leben-im-mittelalter.net/gesellschaft-im-mittelalter/frauen/gesellschaftliche-stellung.html>

Leggatt, Alexander: **The Cambridge Companion to Shakespearean comedy**. Cambridge: Cambridge University Press 2002.

- ➔ Text „Laughing at others“ (Edward Berry)
- ➔ Text „Comedy and sex“ (Alexander Leggatt)

### Filme & Musik

Max Reinhardt: **A Midsummer Night's Dream** (USA 1935)

Michael Hoffmann: **A Midsummer Night's Dream** (UK 1999)

Purcell Henry: **The Fairy Queen**, Aufnahme des Scholars Baroque Ensemble (auf Spotify)